

den grünenden Bäumen zu beten, und zwar stellen sich dabei die Mannsperjonen unter einen Apfelbaum, die Weibspersonen unter einen Birnbaum. Das Antlitz wenden alle der Sonne zu, welche heute vor Freude über die glorreiche Auferstehung des Herrn beim Aufsteigen über den Horizont dreimal „aufhüpft“, drei „Hupferl“ macht. (Dieser schöne Brauch, sowie die religiös und poetisch erhabene Anschauung — vielfach im deutschen Volke überhaupt heimisch — findet sich in allen Theilen Niederösterreichs, doch lange nicht allerorts.) Der mythische Glaube an die Sonnensprünge erscheint hier christlich umgedeutet. Im B. D. M. B. geht der Bauer am Ostertage vor Sonnenaufgang aufs Feld, pflückt



Die Ratschenbuben.

junge Sprossen vom Getreide und betet dabei um das Gedeihen der Feldfrucht und seines Viehstandes. Zu Hause besprengt er das „Grüne“ mit Weihwasser und gibt es den Kindern. (Hoheneich und an anderen Orten.) Man setzt eine Ehre darein, an einem so hohen Festtage der Erste aus den Federn zu sein, und schimpft oder neckt denjenigen, der am Ostertage zuletzt aufsteht, mit dem Namen „Osterbloch“. Der sonst mit dem Worte „Bloch“ verbundene Begriff des Schwerfälligen, Unbehilflichen, erklärt den Ausdruck hinlänglich. Am Wechsel hängt man am Ostertage vor Sonnenaufgang das zu weihende Fleisch auf einen hohen Baum im Hausgarten, weil der „römisch' Papst“ mit seinem Segen das Fleisch weihet für die ganze Welt. Die kirchliche Ceremonie der Fleischweihe wird im Zusammenhang mit dem Hauptgottesdienste vorge-

nommen. Das erste Fleisch, welches am Ostersonntag genossen wird, soll Weihfleisch sein; es wird nebst einem Ei und einem Stück Osterflecken an manchen Orten nach dem Gottesdienst im Festtagsgewande gegessen oder als erste „Fleischricht“ auf den Mittagstisch gesetzt. In früherer Zeit stand die „Osterschüssel“ auf einer Unterlage von „Treib-Saher“, das ist jungen Saatsprossen. (Gföhl, B. D. M. B.) Zu Ostern machen die Bäcker ihren Kunden Osterflecken zum Geschenke, die Fleischer geräucherte Zungen oder ein Stück von einem Lamm. In Gasthäusern setzt man den Stammgästen noch an manchen Orten Weihfleisch vor („Aufgeschnittenes“, nämlich Kalbfleisch, Schinken und Zunge mit Osterbrod). Ein interessanter Brauch findet sich in Mursstetten (B. D. B. B.) Da treibt man am Ostersonntag die Pferde an sieben Feldrainen vorüber auf einen Kreuzweg und gibt ihnen eine handvoll frisches Kornfutter vom Acker. Dies soll ein Mittel gegen die unter dem landläufigen Namen „Dampf“ bekannte Pferdekrankheit sein. (Vielleicht bestand